

Eine Frage an Staatsrat Rieckhof beim Interview im Abendblatt am 17.1.2017 war:

„Welche Vorteile haben die Menschen in Wilhelmsburg von der A-26-Ost?“

Seine Antwort: *„Für Wilhelmsburg und Moorburg räume ich eine größere Betroffenheit ein“*. Der Staatsrat weiß also durchaus, was er unseren Stadtteilen mit der A26-Ost zumutet.

Und das Bürgerhaus schreibt im WIR (Wilhelmsburger InselRundblick Januar 2017):

„Für die Elbinseln wird die Autobahn deutliche Mehrbelastungen bringen, wie Emissionen und Verkehrslärm bringen“. Leben wir wieder mal, oder immer noch, im falschen Stadtteil?

Kann man sich irgendeinen anderen Hamburger Stadtteil vorstellen, wo man mit so einem Autobahn-Projekt nicht auf der Stelle vom Hof gejagt würde?

Im Westen der Stadt wird derzeit eine Milliarde in einen Deckel investiert, um, wie es heißt, die Wunden zu schließen, die die A7 geschlagen hat. Und jetzt sollen im Süden der Stadt 2 Milliarden eingesetzt werden, um eine eben solche Wunde in die Stadtlandschaft zu schlagen.

Wieso wird in der Wilhelmsburger Mitte die Reichsstraße verlegt mit dem Ziel, eine Zerschneidung zu beseitigen und Platz für Wohnungsbau zu schaffen und dafür jetzt der Süden zerschnitten und dort Stadtentwicklung unmöglich gemacht?

Wieso wurden in den letzten 10 Jahren im Rahmen von IBA und igs 1 Milliarde für Verbesserungen in unseren Stadtteil investiert, um jetzt mit 2 Milliarden alles wieder zunichte zu machen?

Dies hier heute ist auch eine Protestveranstaltung.

Dieser 1. Februar 2017 hat eine klare Botschaft. Eine Botschaft an Olaf Scholz, den ersten Bürgermeister dieser Stadt:

Hamburg braucht keine neue Autobahn.

Wilhelmsburg sagt NEIN zur Hafenuferspange!

Wir wollen einen echten Dialog.

Für einen Zukunftsplan – für ein vernünftiges Mobilitätskonzept in dieser Stadt!

Was bedeutet das für heute? Ja, danke für die Einladung: „**darüber** ins Gespräch“! **Ja** zu einem Gespräch über Sinn oder Unsinn der Hafenuferspange. **Ja** zu einer Debatte, ob es nicht Wichtigeres und Besseres gibt für Wilhelmsburg als dieses Projekt aus dem letzten Jahrtausend.

Was wir heute allerdings nicht zulassen werden ist, dass unser Bürgerhaus für das Marketing-Konzept der DEGES missbraucht wird. Mit dem Start dieses sog. Beteiligungsverfahrens haben wir die Autobahn bereits akzeptiert. Dazu sagen wir unüberhörbar NEIN – Dies ist nicht in unserem Namen!